

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 57.

Freitag, den 26. Februar.

1847.

Bekanntmachung.

Zum Besten der hiesigen Armen soll **Sonnabend den 27. Februar:**

Der Weiberfeind, Lustspiel von Benedix,

und

Der Doctor und der Apotheker, Oper von Dittersdorf,

auf hiesigem Stadttheater aufgeführt werden. Indem wir diese Vorstellung der regen Theilnahme des Publicums angelegentlich empfehlen, bemerken wir, daß Herr **Otto Keilberg** (Firma Dürbig & Comp.) die Güte gehabt hat, sich dem Cassengeschäft zu unterziehen, und daß der Verkauf der Billets, so wie die Annahme von Bestellungen darauf an der Theatercasse statt finden.

Leipzig, den 21. Februar 1847.

Das Armendirectorium.

Außerordentlicher Landtag.

Sitzung der zweiten Kammer am 23. Februar.

Gegenwärtig: die Staatsm. v. Falkenstein, v. Zeschau, v. Carlowitz und v. Könniger, ingleichen der Königl. Com. missar v. Ehrenstein. Zuerst nimmt das Wort der Vice-Präsident v. Thielau: Man wünsche, daß der Bau der Göltzschthalbrücke nicht eher ausgeführt werde, als bis die Regierung der Ständeversammlung das Resultat ihrer letzten Erörterungen vorgelegt habe. Die bayerische Regierung habe an dieser Ueberbrückung nicht das allergeringste Recht, sie habe bloß darauf zu dringen, daß der Verkehr hergestellt werde; hätte die Gesellschaft diese Verpflichtung nicht gehabt, so hätte sie dieselbe auch der Regierung nicht auferlegen können. Aus der Annahme des Hauptantrags der Deputation folge nur, daß der Bau ausgeführt werden müsse, aber über die Mittel dazu müßten die Stände jedenfalls noch cognosciren. Wollte man auf des Dr. Schaffrath Anträge eingehen, so müsse der ganze Bau sistirt werden. Aber eine ganz andere Sache sei es, wenn die Kammer beschliesse, daß der Göltzschthalbau nicht eher angegriffen werden soll, als bis man wisse, daß es nicht möglich sei, einen andern Ausweg zu finden; bis dahin könne man wohl den Anspruch über 4 Millionen zurückhalten. Habe die Regierung die Ueberbrückung einmal beschlossen, so müßten auch die Mittel dazu geschafft werden, sie habe das Recht zu jener; die Stände hätten keine Cognition darüber, wenn auch die Regierung jenen Bau noch vor dem nächsten Landtage beginne. Zur Göltzschthalbrücke möge er keine Bewilligung geben, ehe er nicht die genauesten Vorschläge habe. Er erblicke in dieser Ueberbrückung einen Uebelstand; auf dieser schwindelnden Höhe könnten Nachfahrten, die man doch werde einführen müssen, nicht stattfinden; sehr ungewiß sei es aber, ob der ganze Bau haltbar eingerichtet werden könne. Was denn verloren sei, wenn die Stände von den Enduntersuchungen Kenntniß haben wollten? Die Regierung wolle ja selbst ein Interimisticum herstellen, daher könne jene Verzögerung nichts schaden, sondern sei wichtig fürs Land, da man dann erst nichts schaden, sondern sei wichtig fürs Land, da man dann erst den Vortheil oder Nachtheil jenes Projects kennen lerne. Trenne man den Brockhaus'schen Antrag nicht, so werde er für den des Dr. Joseph stimmen. Die Regierung wolle ja selbst nichts anderes, als Schienengleise, und das seien ja die Pferdebahnen. Werde ein Beschluß darauf bei nächster Ständeversammlung zurückgenommen, so sei das kein großes Unglück, ein größeres aber,

wenn der Bau mißlingt und 3 bis 4 Millionen weggeworfen würden; mit Unsicherheit möge man kein solches Riesenwerk angreifen, um beim Mißlingen nicht zuletzt gar noch sich ein dementi zu geben. Dr. Plazmann meint, die Kammer gerathe mit sich in Widerspruch, wenn sie den Antrag des Abg. Brockhaus annehme. Möchte man sich doch hüten, über einen Punct zu entscheiden, über den man kein competentes Urtheil habe. Der Abgeordnete macht noch einige Bemerkungen über „gesunden Menschenverstand“ und die Verschiedenheit der Ansichten, worauf Georgi den Antrag Brockhaus' bekämpft. Wollte man die Ueberbrückung der Elster in Frage stellen, so könne auf dem ganzen Tracte von Reichenbach bis Plauen nichts gethan werden; daß das nicht im Interesse des Staates liege, dürfe wohl nicht erst nachgewiesen werden. v. Zeschau hat sich durch eigenen Augenschein über das Göltzschthal informirt und giebt ein Resumé seiner Reiseerfahrungen, die ihn auch der Pferdebahn geneigt machen. Staatsm. v. Zeschau: Wenn die Kammer sich seiner Erklärung (vom 20. ds.) erinnere, so werde sie sich überzeugen, daß die Anträge mit den Absichten der Regierung auf Eins hinausliefen, da sie ja noch eine ganz genaue Prüfung anstellen lassen wolle und inzwischen immer ein Interimisticum nothwendig werde, während dessen der nächste Landtag herankommen könne. Es sei in der That keine gleichgültige Sache, den Bau auszuführen, da er, selbst wenn er vollkommen gelinge, doch so vielen Zufällen ausgesetzt sei. Hauptsächlich werde man dabei die größten Höhen vermeiden müssen. Auch könne sich ja ergeben, daß, wenn auch nicht ein minder kostspieliger, doch ein minder gefährlicher Weg gefunden werden könne. Jetzt lasse sich die Sache nicht übersehen, man möge daher weiter keine Anträge an ein Ministerium stellen, welches erst in diese Sache hineintrete. Jani hat diese Erklärung mit wahrer Beruhigung vernommen; Schmidt ist noch nicht zufriedengestellt damit. Der Deputationsantrag erscheine ihm wie ein Blanquet, welches die Stände unterschreiben sollten, damit es die Regierung dann beliebig ausfüllen könnte; gebe man die Vollmacht aus den Händen, so könne die Regierung den Bau fortführen und vollenden. Nachdem er noch den Abg. Plazmann widerlegt hat, bemerkt er noch: Jeder Fehler in der Verwaltung räche sich in der Zukunft; diese richte darüber und werde es in diesem Falle auch thun. Ziegler theilt die Besorgnisse wegen des Angstpunctes. Der vorliegende Kostenschlag werde bei Weitem nicht zureichen,

außerdem werde der Bau in Bezug auf seine Dauerhaftigkeit immerfort die größten Besorgnisse erregen und das werde auch der Personenfrequenz schaden. Um keinen Preis dürfe man aber den Bau hinauschieben. Habe unser Vaterland sich einmal zu so ungeheuren Summen entschlossen, so möge man auch das Werk nicht halb, sondern ganz thun. Uebrigens hätte durch Privatpersonen die Möglichkeit eines andern Weges nachgewiesen werden können; man sei aber darauf nicht eingegangen und doch halte er es hier gerade mit Schiller: Was oft der Verstand des Verständigsten nicht sieht, das findet in Einfalt ein kindlich Gemüth. Todt vertheidigt die Anträge besonders gegen D. Plagmann und äußert schließlich: Es sei ein großer Unterschied zwischen jener ministeriellen Erklärung und der Stellung eines Antrags. Die ministerielle Verantwortlichkeit sei Etwas, aber allzuviel doch nicht, denn unter derselben sei in und außer Deutschland Vieles geschehen, was unverantwortlich. Brockhaus verbreitet sich über seinen Antrag, den er nicht aus parlamentarischer Kriegslust, sondern offen und ehrlich gestellt habe. Man möge in dieser Sache auch die Person von der Sache, so auch den Chef des Ministeriums von der vorliegenden Angelegenheit trennen. Vicepräs. v. Thielau: Er habe aus der Erklärung der Regierung vernommen, daß eine Vereinigung der Ansichten möglich sei. Es handle sich nicht allein um eine Prüfung von technischen Gutachten, sondern auch darum, ob es vortheilhafter sei, eine Unterbrechung eintreten zu lassen, weil die Kosten zu bedeutend für die Rentabilität seien. Er wolle lieber 50 Brücken bauen, die eine mäßige Höhe hätten und sicher wären, als eine solche die 288 Fuß hoch sei. Er sei auch überzeugt, der Minister werde sie nicht bauen, wenn es nicht ganz unumgänglich sei, er beantrage deshalb: „Die Regierung möge, falls sich die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit des Baues der Göltzthalbrücke herausstelle, den Ständen über den Kostenbetrag und über den Stand der Sache zuvor genaue Mittheilung machen.“ Dieses Amendement (welches sehr zahlreiche Unterstützung findet), bemerkt Staatsminister v. Zeschau, stimme ganz mit den Ansichten der Regierung überein. Man könne wohl glauben, daß das Ministerium sehr gern der Verantwortlichkeit, die ein solcher Bau herbeiführen müsse, überhoben sein möchte und daß es schon deshalb sich in Zeiten an die Stände wenden würde. Sicherheit sei hier die Hauptsache, wenn auch die Kosten noch steigen sollten. v. Zeschau erklärt sich in Folge dieser Darlegung für den Antrag des Vicepräsidenten. Präsident Braun bemerkt: er habe bei seiner Anwesenheit im Göltzthale seinem Begleiter die Frage vorgelegt: wenn nun eine Stadt im Thale läge, was würde man dann thun? Dieser habe gesagt: über die Stadt hinweg werde man gewiß keine Brücke bauen, sondern, wie auch anderwärts gebräuchlich, an den Endpunkten der Stadt Bahnhöfe anlegen. Sei er daher gegen jene Ueberbrückung, so stimme er für die der Elster, die nicht aufgeschoben werden dürfe. Nach einigen Aeußerungen der Abgeordneten Brockhaus und Dr. Geißler erklärt sich Dr. Joseph für des Ersteren Anträge, indem er die seinigen mit Genehmigung der Kammer zurückzieht; der Antrag des v. Thielau überlasse der Regierung zu viel. Dem Schlussworte des Referenten, welches etwas Neues, außer einem großen Erstaunen über die der Deputation widerfahrenen Angriffe, nicht enthält, folgt die Abstimmung, und es wird erstens der Deputationsantrag mit 38 gegen 24 Stimmen angenommen; dadurch erledigen sich die beiden ersten Anträge des Dr. Schaffrath, der zweite von ihm eventuell gestellte wird aber mit 38 Stimmen, der Antrag des Abg. Brockhaus in Bezug auf's Göltzthal mit 39, in Betreff des Elstertales mit 52 Stimmen abgeworfen; dagegen findet des Vicepräsidenten neuester Antrag gegen nur 8 Stimmen Annahme.

Man geht zum dritten Punct über: „die Regierung zu den für diesen Zweck erforderlichen Einrichtungen und Anordnungen zu bevollmächtigen.“ Dagegen erhebt sich Dr. Schaffrath: der Antrag sei zu allgemein,

unbestimmt, so daß man Alles im Himmel und auf Erden darunter verstehen könne. Eine solche Vollmacht würde er, Niemand, auch Keinem, zu dem er mehr Zutrauen hätte, als zur Regierung, ausstellen. Darnach könne die Regierung thun, was sie nur immer wolle, z. B. die Beamten an der Bahn als Staatsdiener anstellen. Jedenfalls habe die Deputation sich anders ausdrücken sollen; diese Vollmacht scheine ihm gar nicht constitutionell und verfassungsmäßig zu sein. Es müßten noch mehrere einzelne Fragen — die er aufzählte — durch Gesetz bestimmt werden, deshalb beantrage er: „die Regierung wolle den Ständen über Verantwortlichkeit, Rechte, Competenz u. s. w. der Beamten bei Staatsbahnen einen Gesekentwurf beim nächsten Landtage vorlegen.“ Der Antrag erhält ausreichende Unterstützung. v. d. Plagmann verweist auf die späteren Anträge der Deputation und findet deshalb jenen für unnöthig, theilt auch die Befürchtungen so wenig, als v. Gablenz, welcher noch bemerkt, daß über die Competenz schon beim letzten Landtage entschieden worden sei, und den Dr. Schaffrath hinsichtlich der Wissenschaft bewundert, welche dieser von dem beantragten Gesetze schon jetzt haben wolle. Ziegler: aus glaubhaftem Munde sei ihm versichert worden, das Directorium der sächsisch bairischen Bahn habe mit der bairischen Regierung dahin Abkommen getroffen, daß die zuletzt von und nach Nürnberg gehenden Züge in Hof übernachten sollten; damit werde das Inland einen sehr großen Nachtheil erleiden, er beantrage daher: „die Regierung möge bei Regulicung der Bahnzüge dahin Anordnung treffen, daß beim etwaigen Uebernachten derselben zwischen den beiden Endpunkten, Sachsen gleiche Berücksichtigung wie Baiern erfahre.“ Vicepräsident v. Thielau: die Ermächtigung liege in der Natur der Sache, daher gehe Dr. Schaffrath zu weit. Dr. Joseph: wenn auch die Deputation jene Ermächtigung erteilt habe, so habe die Kammer noch immer deshalb keinen Grund dazu. Der Antrag des Dr. Schaffrath sei ein Zusatz zum Deputationsvorschlage, denn in letzterem finde sich keine Garantie für die Handlungsweise der Regierung in Bezug auf die Beamten. Der Antrag erstrecke sich nicht bloß auf das Interimisticum, sondern auf alle spätere Zeiten. Daß das Finanzministerium die Verwaltung der Bahn übernehme, das biete noch keine Garantie wegen der Kompetenzverhältnisse. Die vom Abg. Ziegler erwähnte, den Verkehr mittelbar berührende, vom Directorio getroffene Vereinbarung mit Baiern könne er kaum glauben, sie würde eine Arroganz ohne Gleichen sein; das Directorium habe einen solchen Beschluß fassen wollen über eine Bahn, die noch nicht vollendet sei? Er werde Erfahrungen darüber sammeln, genaue Erkundigungen deshalb einziehen, um der Kammer dann eine damit bereicherte Charakteristik jenes Directorii vorzulegen. Man habe erst ganz vor Kurzem gesehen, wie empfindlich dieser Verkehr sei. Ziegler verweist auf seine Aeußerungen, die mit denen des Dr. Joseph nicht ganz im Einklange stünden, worauf dieser erwidert: sein Unmuth sei dadurch hervorgerufen worden, weil nach Jenem das Directorium solche, den Verkehr mittelbar berührende Abkommen im Voraus schon getroffen habe. Staatsminister v. Falkenstein bemerkt, daß dem Ministerio etwas der Art nicht bekannt worden sei. Mezler findet den Schaffrathschen Antrag für unbedenklich. Georgi nimmt die Deputation in Schutz, da sie für oben erwähnten Fall wohl gesorgt habe. Staatsminister v. Zeschau: In der Hauptsache lasse sich der Antrag nach dem Staatsdienergesetze reguliren. Dr. Schaffrath lehnt die Bewunderung des Herrn v. Gablenz ab und bleibt bei seinem Antrage. Staatsminister v. Könneritz: Es sei eine eigenthümliche Erscheinung, daß bei dieser Sache so viele specielle Anträge auftauchten, während dies bei den Verhandlungen über die sächsisch-böhmische Bahn nicht geschehen sei. Die Verhältnisse würden hier gerade dieselben sein wie dort. Was in jenes Gesetz kommen solle, wisse er nicht füglich; über Klagenstellung und solche Dinge gäben die Competenzgesetze genügenden Aufschluß. Weidauer: der Deputationsbericht leide an Unklarheit und Widersprüchen. Nach einer

kurzen
Vicep
reits ge
Regieru
Gesetze,
nisse de
freilich
Schluf
gegen 6
37 geg
erhält
Berath

Sitzu
Ge
stein,
Gegenf
Die S
und
Eisen
welch
Perso
Beru
Elem
thige
2) da
zwar
licher
nigu
die b
der M
diene
erha
ren,
ein
Stär
gleich
tarif
Na
hat, d
erhält
Vorfa
keine
gestell
eigent
über
vielm
nämli
u. s.
bairer
Röme
so vie
und
zu th
wahr
aus
Werk
fogar
berur
komr
komr
die s
an f
komr
gerat
zu f
weiss
wert

kurzen Bemerkung Meylers und des v. Gablenz äußert der Vicepräsident: Man brauche nicht zu beantragen, was bereits gesagt sei; so sei es mit dem Eisenbahngesetze, welches die Regierung schon zugesagt habe; für den Bau brauche man keine Gesetze, das wäre eine wahre Lächerlichkeit. Die Ressortverhältnisse der Beamten zum Publicum würden in jenem Gesetze freilich enthalten sein müssen. v. d. Planitz verzichtet auf Schlusßwort und es wird hierauf der Antrag der Deputation gegen 6 Stimmen angenommen, der des Dr. Schaffrath mit 37 gegen 35 Stimmen abgeworfen, der Ziegler'sche Antrag erhält dagegen die einhellige Zustimmung der Kammer, deren Berathung hiermit für heute Nachm. um 2 Uhr geschlossen wird.

Sitzung der zweiten Kammer am 24. Februar 1847.

Gegenwärtig: die Staatsminister v. Könneritz, v. Falkenstein, v. Zeschau und der Königl. Commissar v. Ehrenstein. Gegenstand der Berathung sind folgende Anträge der Deputation: Die Ständeversammlung soll beantragen: 1) daß die Bau- und Betriebsverwaltung der sächsisch-baierschen Eisenbahn einem Directorio übergeben werde, welches aus drei in festem Gehalte stehenden Personen besteht, die ihre ganze Thätigkeit diesem Berufe widmen und bei denen ein kaufmännisches Element und die für den technischen Betrieb nöthige Geschäftserfahrung nicht vermißt werden; 2) daß diese Behörde dem betreffenden Ministerio zwar verantwortlich sein, aber mit den erforderlichen Befugnissen zur Verwaltung und Beschleunigung der Geschäfte versehen sein müsse; 3) daß die bei dieser Staats-Eisenbahn Angestellten in der Regel durch diese Anstellung nicht die Staatsdienereigenschaft im Sinne des Staatsdienergesetzes erhalten; 4) daß für die Gehalte für die Directoren, die Oberingenieure und die übrigen Beamten ein Normaletat entworfen werde, welcher den Ständen zur Genehmigung vorgelegt wird; 5) daß gleichzeitig mit diesem Etat auch die Eisenbahntarife den Ständen zur Erklärung vorgelegt werden.

Nachdem Vicepräsident v. Thielau den Vorsitz übernommen hat, da der Präsident sich selbst an der Debatte betheiligen will, erhält zuerst das Wort Bürgermeister Todt: Er sei mit den Vorschlägen der Deputation soweit einverstanden, erblicke aber keine Garantie darin, wenn nicht ein neues Directorium angestellt werde. Er habe es nun mit dem zeitlichen Directorio eigentlich weniger zu schaffen, spüre auch kein Gelüst, demselben über den Zaun hinüber einige Steine nachzuwerfen; er wolle vielmehr nur im Allgemeinen sagen, was er für nothwendig halte, nämlich Reduction des Heeres der Beamten, bessere Ueberwachung u. s. w. Man finde jetzt an einzelnen Strecken der sächsisch-baierschen Bahn mehr Beamte, als Arbeiter, so z. B. bei dem Römerbaue im Göltzthale, wo man 150 Arbeiter und ziemlich so viele Beamte an Ingenieuren, Schachtmeistern u. s. w. habe und doch hätten viele der letzteren nicht viel, viele aber sehr wenig zu thun. Die Verschwendung, welche man beim Baue vielfach wahrgenommen, belege z. B., daß das Herausbringen des Wassers aus einigen Gruben circa 2000 Thaler gekostet, daß man die Werksteine an einem Bauplätze bald hin- bald hergeschafft, ja sogar erst mit großen Kosten auf den Berg hinauf, dann wieder herunter transportirt. Kurz es seien eine Menge Dinge vorgekommen, von denen man wünschen müßte, daß sie nicht vorgekommen wären. Es habe sich der Glaube verbreitet, als sei die sächsisch-baiersche Bahn eine allgemeine Versorgungsanstalt; man sehe da allerlei Leute, die wo anders kein Unterkommen mehr gefunden, oder sonst mit der Gesellschaft in Differenzen gerathen wären; Kaufleute, die mit Zoll und Maas nicht recht zu Fache gekommen seien; Leute, die in gewissen Anstalten zwangsweise servirt hätten u. s. f.; daß es dabei ordentliche und ehrenwerthe Leute unter den Beamten gebe, verstehe sich von selbst.

Man wisse weiter, daß viele dieser Beamten einen Aufwand machten, der mit ihrer Stellung und Befoldung in gar keinem Verhältnisse stehe; man wisse, daß Einzelne in kurzer Zeit reich geworden seien, so z. B. Einer, der als gewöhnlicher Arbeiter angefangen habe und jetzt ein Vermögen von 20000 Thalern besitze. Man wisse, wie von den Schachtmeistern das Trüchsystem ausgebildet worden sei, wie außerordentlich schlimm das Monopol, welches sie mit dem Verkaufe von Lebensmitteln übten, für die Arbeiter geworden sei. Man habe diesen Handel den Schachtmeistern zwar verboten, aber diese hätten sich wohl zu helfen gewußt, indem sie ihn ihren Weibern übertragen hätten, denen ein solches Verbot nicht zugegangen sei, oder sie hätten die betreffenden Niederlagen verpachtet; kurz sie hätten den Zwang nach wie vor ausgeübt. Das benachtheilige aber nicht nur die Cassen der Arbeiter und führe zur Verarmung, sondern auch zur Unmoralität. So hätten z. B. die Schachtmeister denen, die sich am meisten in ihren Schankbuden umhergetrieben und sich Manches zu Schulden kommen lassen, Alles nachgesehen, gegen die ordentlichen Arbeiter aber, die solchen Schankbuden am wenigsten Verdienst zugewendet, wären sie mit der größten Strenge verfahren. Die militairische Ueberwachung nütze hier zu wenig, da sie zu gering und am meisten da sei, wo sie gerade nicht nothwendig. Weit besser sei es z. B. bei der thüringischen Bahn, wo eine ganz geregelte militairische Ueberwachung stattfinde. Daß es auch gute Beamte bei der Bahn gebe, sei von ihm schon von vornherein nicht bezweifelt worden; aber man sage: das System der Bestechung sei bei den Beamten allgemein eingeriffen; man glaube nicht mehr einen Accord machen zu können, wenn man nicht zuvor bestecht, und doch habe man geglaubt, daß diesem Unwesen mit Abschaffung der seligen Accise ein Ende gemacht worden sei. Hier nun sei ein Weg, wo die Regierung viel zu thun habe, wo sie viel thun könne, und dabei werde die Hauptsache ein neues Directorium sein. Die Mittheilungen, die er gemacht, seien ihm von höchst achtbaren Leuten, Staatsdienern, Geistlichen, Rittergutsbesitzern u. s. w. zugekommen; er habe sie hier vorgebracht, um die Regierung aufmerksam zu machen und zugleich auch den Leuten, die so verfahren seien, einen ernstlichen Rath zuzurufen. (Schluß folgt.)

An die weniger bemittelten Bewohner der Friedrichsstadt.

Wenn auch der Winter mit seinen sorgenerregenden Ausichten wieder einmal vorüber ist und der Blick in die Zukunft etwas heller erscheint, so wird mit dennoch gewiß mancher Familienvater Recht geben, wenn ich ihn durch Nachstehendes veranlasse, einem Unternehmen beizutreten, welches unter allen Umständen nur segensbringende Resultate liefern kann.

In der jetzigen Zeit, wo so sehr viel in Bezug auf das Proletariat gesprochen und geschrieben wird, haben die in Berlin ins Leben getretenen Privat-Sparcassen-Vereine*) meine und gewiß vieler anderer Menschenfreunde Aufmerksamkeit erregt, und ist es mein innigster Wunsch, auch in unserm Leipzig derartige Vereine gegründet zu sehen, wozu ich hiermit die Hand geboten haben will. Der Plan dazu ist ganz einfach folgender:

Es verbinden sich zu einem derartigen Verein sowohl Familien als einzeln stehende Personen aus dem weniger mit irdischen Glücksgütern gesegneten Stande, um durch kleine wöchentliche Ersparnisse es zu ermöglichen, die nothwendigsten Bedürfnisse für den Winter, als Holz, Torf, Kartoffeln u. s. w. in größern Quantitäten, demnach billiger einzukaufen, als dies dem Einzelnen im Kleinen möglich ist, und dadurch dem Wucher zu entgehen. Ueber den jeden Sonntag zu entrichtenden Beitrag wird von dem Empfänger auf hierzu ausgefertigte Bogen quittirt. Nach Schluß der Sammelperiode, welche vom April bis September ausgedehnt werden könnte, hätte dann jedes Mitglied

*) Siehe unter andern: Deutsche Allgemeine Zeitung, Jahrgang 1846, Nr. 331, S. 2935.

ein Anrecht auf ein der eingezahlten Summe entsprechendes Aequivalent an Holz, Torf, Kartoffeln u. s. w., da durchaus keine Kosten oder dergleichen auflaufen können, indem alle Bemühungen aus reiner Nächstenliebe, ohne die geringste Absicht auf Interesse gethan werden.

Wenn diese Idee nun Anklang finden sollte, so würde der Unterzeichnete gern erbötig sein, die nöthigen Arbeiten aus Liebe zu seinen ärmern Mitbürgern zu übernehmen und nur noch wünschen, daß sich einige der Mitglieder, vielleicht durch das Vertrauen der Anderen hierzu erwählt, entschließen könnten, ihm bei den Einkäufen zu assistiren, um sowohl den Vereinsmitgliedern, als auch dem Unterzeichneten eine Garantie zu leisten. Um die Idee noch etwas anschaulicher zu machen, lasse ich einige Beispiele folgen:

Die Sammelperiode würde vielleicht 21 Wochen umfassen und demnach z. B. A., welcher 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. pr. Woche, steuerte, nach Ablauf dieser Zeit für 1 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr., ca. $\frac{1}{4}$ Rflr. Holz und 1 Schfl. Kartoffeln empfangen können; dagegen konnte B. wöchentlich 10 Ngr. mit seiner Familie erübrigen, so betrüge dies nach 21 Wochen schon 7 Thlr., wofür demselben 1 Rflr. Holz à 4 Thlr., 2—3 Schfl. Kartoffeln und auch noch eine Partie Torf für das übrige Guthaben, also schon eine recht hübsche Zubuße für den Winter gereicht werden könnte. Da es doch nun so Manchem schwer fallen dürfte, sich dies im Ganzen anzuschaffen, so siele er dem Händler in die Hand und müßte sich sein Holz groschenweise, so wie auch seine Kartoffeln u. s. w. in sehr kleinen Quantitäten kaufen und viel, viel theurer bezahlen, als dies hier der Fall sein würde, wo nach Kräften dafür zu sorgen wäre, zum billigsten Preis und zur besten Zeit die Einkäufe zu besorgen.

Ich lege diese Idee für jetzt nur den in meiner Umgebung, das heißt den in der Friedrichsstadt Wohnenden, ans Herz, da sich gewiß, im Fall dieselbe Beifall finden sollte, in andern Theilen der Stadt gleichfalls menschenfreundliche Männer finden, welche gern die Mühen, einen derartigen Verein zu leiten, übernehmen werden, und laße demnach diejenigen meiner Mitbürger, welche sich bei diesem gewiß gut gemeinten Unternehmen betheiligen wollen, ein, sich bei mir in meinem Gewölbe zu melden, wo ich gern bereit bin, jede zu wünschende nähere Auskunft zu ertheilen. Leipzig im Febr. 1847.

Fedor Wilisch,
Dresdner Straße Nr. 33.

An edle Kinderfreunde.

(Eingefendet.)

In unserer Zeit, wo die Noth des Erzgebirges und des Voigtlandes täglich an unsere Ohren dringt, und jedes menschenfreundliche Herz mit tiefer Wehmuth erfüllt, wäre es sowohl zweckmäßig als menschenfreundlich, wenn Familien, welche entweder ganz kinderlos sind, oder auch bei eigenen Kindern noch Liebe für ihre armen Brüder in der Brust tragen, unsern armen Landknechten, welche in dieser Zeit der Noth ihre armen Kleinen nicht zu ernähren im Stande sind, einige derselben abnehmen, und an den Kleinen Aelternstelle vertreten wollten, bis zu der Zeit, wo sie entweder selbst fähig sind, in der bürgerlichen Gesellschaft ihr Brod zu erwerben, oder auch um, wenn eine bessere Zeit für ihre Aeltern eintritt und dieselben ihre Kinder wieder zurückfordern, sie wohl genährt und wohl erzogen ihnen wieder zu überantworten. Es würde vielleicht durch Ausführung dieses Vorschlags nicht nur die augenblickliche Noth jener armen Familien gemildert, sondern auch den armen Kleinen vielleicht für ihr ganzes Leben eine glücklichere Zukunft gesichert werden.

Wer weitere Rücksprache hierüber zu nehmen wünscht, erfährt den Namen der Unterzeichneten in der Expedition dieses Blattes.

Eine Bürgerwitwe mit drei unerzogenen Kindern, welche erbötig ist, selbst ein armes Gebirgskind zu erziehen.

Neuntes Concert der Euterpe.

Ohne die Euterpe würde, wie es scheint, das Leipziger Publicum wohl kaum mehr Etwas von dem vielbedeutenden Hector Berlioz zu hören bekommen, und um so größerer Dank gebührt daher der geehrten Direction und dem gesammten Vereine für die heutige Aufführung der Behmrichter-Duverture des genannten Componisten. Die Execution sowohl dieser Duverture (Schluß des 1. Theils), als der zum Freischütz (Eröffnung des Concerts) und der, den 2. Theil bildenden Symphonie C moll von Beethoven waren wieder schöne Beweise von den ehrenwerthen Leistungen des Euterpen-Orchesters. Musikdirector Lobe ließ das Horn-Solo im Adagio der Freischütz-Duverture ruhiger, leidenschaftsloser, wir möchten sagen, mit stillerer Feierlichkeit, als es gewöhnlich aufgefaßt wird, vortragen, und dies erschien uns ganz sinnig. Ueberhaupt soll sich kein Dirigent an Hergebrachtes und Gebräuchliches binden, bloß weil es eben „hergebracht“ und „gebräuchlich“ ist, sondern von eigener Individualität dieselbe Anwendung machen, als der Virtuos. Sieht sich daher in einer Production irgend eine eigenthümliche Ansicht nicht, als dem Willen des Componisten zuwider, kund, so wird sich auch die Kritik nie auf directen Tadel einlassen, sondern immer nur beleuchten können; denn mehr oder weniger heißt's doch stets hierbei: de gustibus non est disputandum. Und so war auch das Wegfallen des Ritardando bei der bekannten Stelle in Gegenbewegung nahe dem Ende der Duverture nicht eine Unterlassungsfünde zu nennen (obwohl diese Stelle hier allerwegen ritardando genommen wird, was auch der Kraft und Wirkung derselben sehr günstig ist), da es in der Weber'schen Partitur nicht so vorgeschrieben ist. Die Ausführung der Symphonie können wir hier nicht ausführlicher besprechen, sondern unter Vielem, was uns dabei gefiel, nur herausheben, daß die Anwendung der Tuba, die gerade wegen Berlioz Duverture vorhanden, bei den Forte-Stellen des letzten Satzes von großer Wirkung war. — Fräulein Schwarzbach interessirt uns in jedem Concerte mehr, indem sich in ihrem Gesange auffallend mehr Wärme und tieferes Eingehen in den Text offenbaren, als früher. Die Arie „Ich grausam“ aus Don Juan trug Fräulein Schwarzbach ausnehmend schön vor, und wir vergaßen dabei leicht, daß ihre Stimme für Coloraturen an diesem Abende nicht recht günstig disponirt schien. Was die beiden Singstücke (erstes mit Clavier und Cello) „Ueberall Du“ von Lachner und „Sei still“ von R** anlangt, so geben sie uns, da sie uns fremd waren und wir den Text nicht genau verstanden, wenig Stoff, darüber mehr zu sagen, als: sie gefielen. Bei dieser Gelegenheit richten wir aber an die junge Sängerin und ihren Lehrer Herrn F. Böhme — längst bekannt als einer unserer ausgezeichnetsten und gründlichsten Gesanglehrer — die Frage: warum finden sich auf dem Liederprogramme des Fräulein Schwarzbach fast gar nicht Namen wie: Fr. Schubert, Beethoven, R. Schumann und andere ähnliche, die ja so Viel geschrieben, was unbedingt jedem Publicum gefallen wird und muß? — Zwischen den genannten Stücken spielte Herr Zahn, früher Elève des hiesigen Conservatoriums, mit großem Beifall Variationen für Violine über russische Lieder von F. David. — Fr.

Musikalisches.

Nachdem mehrere Jahre nach einander für die hiesigen Gewandhausconcerte Sängern aus dem Auslande berufen waren, ist die geehrte Direction dieser Concerte, wie es scheint, neuerlich zur Vertretung der Gesangpartie durch deutsche Sängern zurückgekehrt. Der Erfolg hat diese Maßregel gerechtfertigt und das Publicum verdankt ihr nicht nur eine Reihe Gesangvorträge von vorzüglicher Ausführung, sondern auch eine sehr erfreuliche Erweiterung des Repertoirs für diese Partie, indem es möglich geworden ist, manches treffliche Gesangsstück deutschen Ursprungs und Geistes, das den Ausländerinnen fremd bleiben mußte, in den Concerten dieses Winters zu Gehör zu bringen. Hierbei ist

insbeson
rühmen,
Gewand
geschmack
Sattung
netes le
sängern
nicht m

der L

für 2
, 15

Th

B

roman

Bertold
Ritter
Kühleb
Tobias
Marthe
Undine
Pater
Zeit,
Hans,
Edle d
Jagdge
Gespel

Der
im t

Un
vom 2
Zurück

erledig
Leip

An
Bern
aufge
gelege
dieses
stehen
W
oder
hierd
zuglei
Le

insbesondere das Verdienst der Fräulein Schloß dankbar zu rühmen, die mit ihrer schönen klangvollen Stimme vorzügliche Gewandtheit und Sicherheit und einen eben so sorgfamen, als geschmackvollen Vortrag verbindet und in den verschiedensten Gattungen der für Concerte geeigneten Gesangsmusik Ausgezeichnetes leistet, so daß sie zu den so seltenen wahren Concertsängerinnen mit vollem Rechte gezählt werden darf. — Mit dem nicht mehr fernen Ende der diesmaligen Concertsaison wird die

geschätzte Künstlerin Leipzig wieder verlassen, zuvor aber am 1. März d. J. ihr Benefiz-Concert geben. Bei der so entschieden beifälligen Anerkennung, welche ihre Leistungen diesen Winter über gefunden haben, ist zuversichtlich zu erwarten, daß sie bei diesem Concerte, welchem dem Vernehmen nach die ersten musikalischen Notabilitäten Leipzigs ihre Mitwirkung zugesagt haben, sich von Seiten des Publicums der verdienten zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben werde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Einnahme der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie im Monat Januar 1847.

für 24400 Personen 16996 $\frac{1}{2}$ Ngr.
157233 Centner Fracht 17602 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Summa: 34598 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Theater der Stadt Leipzig.

(101. Vorstellung im Winterabonnement.)

Freitag den 26. Februar 1847:

Undine,

romantische Zauberoper in 4 Acten nach Fouqués Erzählung.
Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Bertalda, Tochter Herzogs Heinrich,	Fräul. Fischer.
Ritter Hugo von Ringstetten,	Herr Schneider.
Kühlebörn, ein mächtiger Wasserfürst,	= Behr.
Zobias, ein alter Fischer,	= Bickert.
Marthe, seine Frau,	Frau Gise.
Undine, ihre Pflügetochter,	Fräul. Schwarzbach.
Pater Weilmann, aus dem Kloster Maria-Gruf,	Herr Salomon.
Belt, Hugo's Schildknappe,	= Henry.
Hans, Kellnermeister,	= Berthold.
Edle des Reiches. Ritter und Frauen. Herolde. Pagen.	
Jagdfolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen. Landleute.	
Gespensartige Erscheinungen. Wassergeister.	

Der 1. Act spielt in einem Fischerdorfe, der 2. in der Reichsstadt im herzogl. Schlosse, der 3. und 4. in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Erledigung.

Unsere in Nr. 1 dieses Blattes abgedruckte Bekanntmachung vom 29ten December v. J. hat sich durch die Verhaftung und Zurückbringung des verfolgten

Johann Friedrich Daniel Haller

erledigt.

Leipzig, den 24. Februar 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Schnorr.

Bekanntmachung.

Am letztvergangenen Sonnabend — den 20. jeh. Monats — Bermittags um die 10. Stunde, sind die nachstehend unter A. aufgeführten Kleidungsstücke aus einem, am Marktplatz alhier gelegenen Hause entwendet worden und es fällt der Verdacht, dieses Verbrechens sich schuldig gemacht zu haben, auf den nachstehend sub B. insoweit möglich signalisirten Mann.

Wir fordern daher Jedermann, welcher über diesen Diebstahl oder den Dieb einige Auskunft zu ertheilen im Stande ist, hierdurch auf, sich unverweilt bei uns zu melden und warnen zugleich vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung des Gestohlenen.

Leipzig, den 24. Februar 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Drescher, Act.

A.

Verzeichniß der entwendeten Kleidungsstücke.

- 1) ein Frauenmantel von wollenem Zeuge, graugrundig und schwarzbraun gerankt, mit braunem Körper gefüttert, auch mit grau und braunwollenen Franzen besetzt;
- 2) ein dergl. Mantel von schwarzem Thibet, gefüttert mit grünem Körper und besetzt mit schwarzseidenen Franzen;
- 3) ein dergl. Mantel von halbwillenem grasgrünen Zeuge, mit weißwillenem Futter mit grünen Litzen;
- 4) ein dergl. Mantel von schwarzem Sommertuche, gefüttert mit roth und schwarz geranktem Körper, und mit zwei, einem großen und einem kleinen Krage versehen, von denen der erstere mit schwarzen wollenen Franzen, der letztere aber mit schmalen schwarzseidenen Franzen besetzt war;
- 5) ein schwarzer Sammethut, gefüttert mit schwarzem gemusterten Zeuge.

B.

Signalement des Diebes.

Derselbe ist ungefähr 24 Jahre alt, circa 72 bis 74 Zoll groß, schlanker Statur, hat ein glattes Gesicht, lichtbraunes Haar und war mit einem gräulichen Rocke, so wie mit einer Mütze bekleidet.

Bekanntmachung.

In einem an der Bassertkunst alhier gelegenen Gartengrundstücke sind vermuthlich am 25. vorigen Monats und von den unter I. so weit dies möglich gewesen näher signalisirten zwei Mannspersonen mehrere Gartenhäuschen erbrochen und aus denselben die nachstehend unter II. verzeichneten Gegenstände entwendet worden.

Wie fordern hierdurch Jedermann zur schleunigen Anzeige der ihm in dieser Hinsicht bekannt gewordenen und zur Wiedererlangung der gestohlenen Effecten oder zur Entdeckung der Diebe führenden Umstände auf.

Leipzig, am 24. Februar 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Kermes, Act.

I.

Signalements.

Die eine der beiden Mannspersonen soll langer, schwächiger Statur, ungefähr 18—19 Jahre alt gewesen sein und ein glattes Gesicht gehabt, so wie einen kurzen grünen Rock und eine blaue Mütze getragen haben.

Die andere dagegen soll eben so alt erschienen, aber kleiner schwächiger Statur, glatten Angesichts gewesen und mit kurzem dunklen Rocke, so wie mit hellblauer Mütze bekleidet gewesen sein.

II.

Verzeichniß der entwendeten Effecten.

- 1) Ein alter schwarzbrauner Tuchrock;
- 2) ein Leuchter von Messingblech;
- 3) ein Handbeil;
- 4) eine Hippe;
- 5) eine Düngergabel mit Stiel;
- 6) eine Schaufel mit Stiel;
- 7) eine kleine Spitzhacke;

- 8) 5—7 eiserne Bolzen mit Schrauben, jeder ca. $\frac{1}{2}$ Elle lang;
- 9) eine Kaffee-Lampe von Messingblech;
- 10) ein Vorlegelöffel von dergleichen;
- 11) eine Tille von einer Gartenlampe;
- 12) eine Lichtpuße von Messing;
- 13) 11 Messinghaken zum Kleideraufhängen;
- 14) eine $1\frac{1}{2}$ Elle lange, starke eiserne Stange;
- 15) ein großer Spaten;
- 16) ein kleiner dergleichen;
- 17) ein Windlicht mit Glasglocke;
- 18) eine Kleiderbürste;
- 19) eine kleinere dergleichen;
- 20) ein Kamm;
- 21) ein Hammer;
- 22) sechs glatte Wassergläser;
- 23) zwei gläserne Viertöpfchen;
- 24) ein zinnerner Trinkbecher;
- 25) eine Scheere;
- 26) ein Einschlagemesser;
- 27) fünf Stück Wascheinen;
- 28) eine Schippe mit Stiel;
- 29) eine Baumsäge;
- 30) ein eisernes Haken mit Haken;
- 31) eine Hippe;
- 32) ein Wäschkorb mit zwei Henkeln;
- 33) eine Glasglocke von einer Gartenlampe;
- 34) ein Gartenrock von grau-, braun- und schwarzgemustertem Zeuge;
- 35) ein Käppchen von grünem Tuche, schwarz gemustert und mit grünseidener Schnure besetzt, auch mit dergl. Quaste versehen;
- 36) eine grüne alte Tuchmütze mit Federschirm;
- 37) zwei abgebrochene Messinghaken.

Montag den 1. März 1847

CONCERT

im Saale des Gewandhauses

gegeben von

Sophie Schloss.

Erster Theil.

- Ouverture von L. v. Beethoven.
 Concert-Arie von C. M. v. Weber, vorgetragen von der Concertgeberin.
 Concert (Es dur) von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Rongstädt aus Copenhagen.
 Quartett aus Gerusalem liberata von Righini, vorgetragen von Fräulein Vogel, den Herren Mayer und Lindemann und der Concertgeberin.

Zweiter Theil.

- Ouverture von Méhul.
 Arie aus La Favorite von Donizetti, vorgetragen von der Concertgeberin.
 Variationen für die Violine (neu), componirt und vorgetragen von Herrn Concertmeister David.
 Lieder mit Pianofortebegleitung, vorgetragen von der Concertgeberin.

Einlassbillets à 20 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner zu bekommen. — An der Casse kostet das Billet 1 Thlr.

Nummerirte Plätze à 5 Ngr. extra sind in genannter Handlung am Tage des Concerts zu erhalten.

Anfang um 7 Uhr. Einlass um 6 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Club Français. Soirées littéraires.

Lectures — Conversations.

I. Séance lundi 1 Mars 1847, à 7 $\frac{1}{2}$ h.

Entrée gratuite.

Exposition d'une nouvelle methode appliquée à l'enseignement de la langue française.

Les soirées auront lieu dans une salle particulière; il y aura des places réservées pour les Dames.

Heute Abend 7 Uhr

unter Direction des Herrn **Julius Popitsch**
im Saale des hiesigen Schützenhauses

großes Vocal- und Instrumentalconcert.

Die Programms besagen das Nähere.

Der Eintrittspreis bleibt dem gütigen Ermessen der Geber überlassen, da der Ertrag zur Hälfte für hiesige arme Familien und zur andern Hälfte für Hülfbedürftige im Erzgebirge bestimmt ist. Billets sind Abends an der Casse, so wie vorher bei Herrn **Eckert**, Markt Nr. 16 (Firma **G. F. Märklin**) Herrn **Emil Hänel**, Katharinenstraße Nr. 13, und in der **Kistnerschen** Musikalienhandlung, Grimma'sche Straße, zu erhalten.

Wegen Umzug

nur noch kurze Zeit zu sehen!

Capitain Siborne's berühmtes Waterloo-Modell von 22.000 Figuren (Angriff um La Haye Sainte). Täglich im Salon zur Stadt Gotha, gr. Fleischer-gasse, von 11—1 und Abends 3—8 Uhr. Entree 5 Ngr.

Größe und Herrlichkeit der Schöpfung.

Heute **Freitag** Vorstellung mit dem größten **Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop** Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Cassenöffnung 7 Uhr, im Saale des Gehemannschen Kaffeegartens. Nur wenige Vorstellungen werden noch gegeben und ladet hierzu ein **Dr. Robert.**



Da die Eisdecke der Elbe sich gestern hier in Bewegung gesetzt hat, so werden wir in einigen Tagen im Stande sein, unsere Dampfschiffahrt nach und von Hamburg wieder zu eröffnen, worüber wir uns demnächst nähere Mittheilung vorbehalten. Güteraufgaben werden bereits angenommen.

Magdeburg, den 23. Februar 1847.

Die Direction der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie.

Holzappel.

Auction.

Heute den 26. Februar a. c. früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an werden im Gasthaus zur goldenen Sonne eine namhafte Partie **Uhorn- und Kirschbaum-Pfosten**, **3jähriges ausgetrocknetes Holz**, in halben und ganzen Duzenden, 4—6 Ellen lang und $1\frac{1}{2}$ —2 Zoll stark, versteigert durch

Ger.-Dir. Adv. **Gustav Noack**, req. Notar.



Brillenbedürftigen empfiehlt hiermit feinste Herren- und Damenbrillen jeder Art von 15 bis 22 $\frac{1}{2}$ Ngr., eleganteste Doppellosgnetten von 25 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr., Schne Brillen mit grünen und blauen Gläsern zu 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.; einzelne Gläser werden das Stück zu 5 Ngr. passend eingezogen im optischen Institut von **Julius Habenicht**, Reichsstraße Nr. 11.

Bl
Der
Pflögern
auch blo
des näch
Leip

Heu
gratid
zu erhalte

1847
Fortf

Bielfac
chrift sta
ersch ein
mäßig
Ungeac
färker
ber bis
eine D
Ank
2 Ngr

Die

Die g
das Er
ist bes
minem
fortge
auch das
regelmäßig
Nummer
und wic
liches A
15 Ngr.
Verlag
freitag
Leipzi

Hierd
nötigen
unter be
Zuschni
cher
kommen
unter de

beschr
Mit
auf mich
die das
gleich
Wilhe
mein G
Leipzi
Ber
nar

Bildungs - Anstalt für Schwach- und Blödsinnige.

Der Unterricht hat in bezeichneter Anstalt seinen Anfang genommen, was den resp. Aeltern und sonstigen Pflegern solcher Hilfsbedürftigen mit dem Bemerkten ergebenst zur Nachricht diene, dass sowohl Pensionaire, als auch blosse Schulgänger Aufnahme finden. Anmeldungen von Schulgängern aus hiesiger Stadt werden im Laufe des nächsten Monats jeden Vormittag von 10-12 Uhr entgegengenommen.

Leipzig, den 25. Februar 1847.

F. Kern, Dir. d. Anst., lange Strasse No. 9.

Heute geben wir aus und sind **Probenummern gratis** sowohl bei uns, wie in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Bankwitz's

Illustrirtes Wochenblatt

1847. März. Nr. 1. Mit 18 Illustrationen.

Fortsetzung der „Illustrirten Monatsblätter.“
Preis vierteljährlich 22½ Ngr.

Vielfach ausgesprochene Wünsche veranlassen uns, diese Zeitschrift statt wie bisher in Monatsheften, von jetzt an **in Wochennummern** erscheinen zu lassen, deren **jeden Donnerstag regelmäßig eine** ausgegeben wird.

Ungeachtet des bedeutend vergrößerten Formates und härteren Papiers bleibt der Abonnementspreis unverändert der bisherige, nämlich vierteljährlich 22½ Ngr. Einzelne Nummern kosten 2½ Ngr.

Ankündigungen aller Art werden die gespaltene Zeile 2 Ngr. aufgenommen.

Kenger'sche Buchhandlung,
Poststraße Nr. 12.

Die Theater-Locomotive fortgesetzt!

Die gebieterischen Verhältnisse, welche seit dem 1. Januar das Erscheinen dieser beliebten Theater-Zeitung hinderten, sind jetzt beseitigt, und die Theater-Locomotive wird nunmehr in meinem Verlage, ganz in der frühern energischen Verfassung fortgesetzt. Wie alle bedeutenden Bühnen Deutschlands wird auch das hiesige Stadttheater und seine neuesten Erscheinungen regelmäßig in treffender Weise besprochen werden. Die erste Nummer des dritten Jahrgangs hat so eben die Presse verlassen und wird gratis ausgegeben. Bestellungen, sowohl auf monatliches Abonnement mit 5 Ngr., als auch auf vierteljähriges mit 15 Ngr. werden, gegen Vorauszahlung, in der unterzeichneten Verlags-Handlung angenommen und das Blatt regelmäßig alle Freitage den geehrten Abonnenten kostenfrei zugesandt.

Leipzig, den 26. Februar 1847. **Julius Koffka,**
Rosenthalgasse Nr. 9.

Etablissemments-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage die auf hiesigem Plage bestehende Seiden-, Ausschneit- und Modewaarenhandlung des Herrn **Carl Teuscher** mit allen Activen — Passiven nicht — käuflich übernommen habe, und dieselbe, mit den nöthigen Mitteln versehen, unter der bisherigen Firma

Carl Teuscher

unbeschränkt fortsetzen werde.

Mit der Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auf mich gütigst zu übertragen, werde ich stets bemüht sein, mit dasselbe durch reelle und billige Bedienung zu erhalten. Sogleich zeige ich Ihnen noch an, das ich meinen Bruder, Herrn **Wilhelm Leonhardt**, unter Ertheilung der Procura, in mein Geschäft aufgenommen habe.

Leipzig, den 21. Febr. 1847. **August Leonhardt.**

Berichtigung. Die lithographische Anstalt von **Volkmar Ahner** befindet sich kleine Burggasse Nr. 2.

Kohrener Lagerbier.

Da ich Unterzeichneter früher Braumeister in Salis war, wo das von mir gebraute Bier so großen Beifall fand, werde ich mich auch in meiner Braupachtung Kohren gewiß bestreben, mit denselben zu erhalten.

Allen meinen werthen Kunden und Denen, welche mich mit Aufträgen erfreuen wollen, die ergebenste Anzeige, daß Herr **Friedrich Senf**, Querstraße, jederzeit Bestellungen für mich annimmt. **J. G. Lange**, Brauerei-Pächter in Kohren.

Die Verzeichnisse meiner Feld-, Garten-, Holz- und Grassämereien, Obstbäume, Sträucher, Biergehölze, Staudengewächse, Rosen u. s. w. sind gratis bei mir zu haben. Zugleich empfehle ich:

Samen von den echt **englischen großen Pensées** (Prachtstiefmütterchen) à Portion 10 Ngr.

Zhiergarten-Grassamen zu Anlegung von feinen Rasenplätzen, die Dresdner Weise 16 Ngr., das Pfund 6 Ngr.

C. C. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.



Jetzt ist die Auswahl von **schönblühenden Hyacinthen,**

Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus u.

am reichhaltigsten und empfiehlt sich damit zur geneigten Berücksichtigung und Abnahme bestens, à Stück für 2, 3, 4, 5, 6, 7, bis 30 Ngr. **Carl Friedrich Rietschel,**
Querstraße Nr. 13.

Sämereien. Mit allen Arten Gemüse- und Blumen- Sämereien empfiehlt sich Unterzeichneter und erlaubt sich, auf seine selbstgezogenen (700 Arten) Blumen-samen aufmerksam zu machen, worunter sich vieles Neues befindet, so wie vom allerbesten gef. engl. Sommer-, Herbst- und Winter-Leucop, großbl. extra gef. Köhr-, Kugel-, neuer Pyramiden-, Locken- und Zwerg-Aster, Camellien-, Pyramiden- und Zwerg-Balsaminen, größter engl. Hahnenkamm, Petunien, engl. Pensées, allergrößtes Stiefmütterchen, Mimulus, Zinnien u., die sich in Sortiments besonders auszeichnen, wovon jede Art in allen Farben, auch melirt zu haben ist. Die neuen Preisverzeichnisse darüber werden gratis ausgegeben bei

Carl Friedr. Rietschel, Querstraße Nr. 13.

Pianosfortes

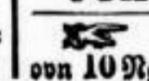
in Flügel- und Tafelform der solidesten Bauart, so wie einige gebrauchte, sehr gut gehaltene tafelf. im Preise von 45-85 Thlr., sind jetzt vorräthig im Pianoforte-Magazin von **J. G. Darnstädt** in der gr. Feuerkugel, Neumarkt Nr. 41.

Nach neuester Methode

werden wollene und seidene Stoffe ganz schön gewaschen, als: Kleider, Blonden, Umschlagetücher, Tischdecken u. s. w.: Schützenstraße Nr. 10 parterre.

Seidenstoffe aller Art, Mouffelin de laines, Blonden u. und feine weiße Zeuge werden schön gewaschen und appretirt bei **Hemlepp**, Roßplatz, braunes Roß im Hofe links.

Voici! Seiden-, Stroh- und Vordenhüte werden zur Appretur und Garnicung angenommen bei **Rosenlaub**. **Volla! Volontairs** und Lernende finden da Platz.

 Federbetten à Gebett von 7½ Thlr. an, Bettfedern von 10 Ngr. an pr. Pfd.: Bettfederreinigungsanstalt, Schützenstr. 5.

Glacé, dänische, waschleberne und seidene Handschuhe

in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Flecke gewaschen und ausgebessert: **Königsplatz Nr. 17, dritte Etage, im goldnen Engel.**

Neues Châles-Lager.

Gebrüder Dombrowsky,
Thomasgässchen Nr. 3, 2 Treppen.

Die Modewaaren, Strohhut- und Blumenfabrik von
C. Wagner, Petersstraße 8,

empfeht sich mit dem Waschen und Modernisiren aller Sorten Stroh- u. Bordürhüte u. verspricht prompte u. billige Bedienung.

Schön geformte dauerhafte Porzellan-Tassen in wohlfeilen weißen und verzierten Sorten, weiße und verzierte Kannen in allen Größen, Teller, Assietten, Ampeln, Blumentöpfe etc. sind wieder angelangt in dem **Porzellanfabrik-Lager von Ch. Eckardt** in Caha bei **Carl Schubert** in Leipzig, Katharinenstraße Nr. 26.

Stearinkerzen und vorzüglich gute Talglichte, die klar und gleichmäßig brennen; ferner gute Wasch- und Toiletten-Seifen, Seifen-Spiritus, Räucherbalsam, wahrhaft echtes Eau de Cologne feinsten Qualität, wie auch gute billige Sorten und wohlfeile reine Gauthouche-Auflösung, um Lederwerk, Schläuche etc. geschmeidig und wasserdicht zu machen, empfiehlt

Carl Schubert, Katharinenstraße Nr. 26.

Eine neue Sendung der im vorigen Jahre erhaltenen **feinen ganz weissen Stearinkerzen** unter der Benennung **Familienlichter**, 6 Stück pr. Pack, 10 Pack für 3 Thlr., habe ich wieder erhalten und empfehle solche, als auch meine andern bekannten Sorten **feinster Stearinkerzen** No. I. à 11-10 $\frac{1}{2}$ Ngr., No. II. 10-9 $\frac{1}{2}$ Ngr., No. III. schön weiss à 9-8 $\frac{3}{5}$ Ngr.
G. F. Märklin, Markt No. 16/1.

Hausverkauf. Ein Haus mit schönem Gewölbe, nahe am Markte, welches 6 Procent Zinsen giebt, ist mit 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. **Kühne,** Querstraße Nr. 17.

Ein neu gebautes Haus, worin seit vielen Jahren Schankwirthschaft betrieben, welches mit 750 Thlr. taxirt worden und 386 Thlr. Zinsen trägt, ist mit Bedingung für 750 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 550 Thlr. Auskunft giebt das Commissionsgeschäft Neulichhof Nr. 37 parterre.

Erbtheilungshalber soll ein Haus mit Seitengebäude und Garten, nahe dem Schützenhause, mit ca. 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Adressen gefälligst niederzulegen bei Herrn **C. F. Scharf,**

Thomas Kirchhof Nr. 7.

Hausverkauf. Ortsveränderung halber soll ein an dem Rokplatz stehendes Haus sofort unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden. Näheres Windmühlenstraße Nr. 7 in der Restauration des Herrn **Wolf.**

Bäckereiverkauf.

Ein in Letznig schön eingerichtetes Backhaus mit Wohn- und Backstube, 4 vermietbaren Stuben, Gewölbe, Keller, nebst Hintergebäuden und Garten, steht baldmöglichst zu verkaufen. Näheres ertheilt der Mühlenbesitzer **Schubert** in Ammetshain bei Wurzen

Zu verkaufen steht wegen Mangel an Raum ein Bureau, ein großer Kleiderschrank und ein runder Tisch: Poststraße Nr. 9, 2 Treppen.

Zu verkaufen stehen 2 Windföfen mit Zubehör: große Windmühlenstraße Nr. 32 im Hofe.

Zu verkaufen ist ein gut gehaltenes Billard nebst Zubehör durch **Ado. Mager,** Reichstraße Nr. 45.

Ein Mahagonysécrétaire (Meisterstück) steht zum Verkauf beim Tischlermeister **Maack** in Taucha.

Zu verkaufen ist ein gut gehaltener Bücherschrank, 4 Ellen hoch und 3 $\frac{1}{4}$ Elle breit, mit Glashüren; auch Tische, Sopha und Stühle, so wie eine bedeutende Sammlung werthvoller Musikalien: Windmühlenstraße Nr. 26, 1 Treppe.

Zu verkaufen steht ein Fortepiano. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes

Zu verkaufen steht ein Divan, 1 Sopha, 1 Bettgestell, 1 Waschtisch und 1 Armstuhl: Ulrichsgasse Nr. 24.

Ein Doppelpult, wenig noch gebraucht, steht billigst zu verkaufen bei **Herrmann Seynau,** Ritterstraße Nr. 5.

Abgelagerte Bremer Cigarren

empfeht en gros und en detail billigst das Agentur- und Commissionsgeschäft für Deutschland, Reichstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

Frankfurt a/M. Bratwürste, Braunschweiger Schladwurst, Gotbaer Cervelat-, Zungen-, Trüffel-, Leber-, Roth- und Sülzwurst, Hamburger Rauchfleisch, empfiehlt **Friedr. Wilh. Krause** am Markt Nr. 2/386.

Stilten- und Ghesterkäse, Parmesankäse, grüne Kräuter- und Emmenthaler Käse, Limburger Käse, Amerikanischen Käse, Straßburger Münsterkäse, empfiehlt **Friedr. Wilh. Krause** am Markt Nr. 2/386.

Ausländische Fleischwaaren, wie auch täglich warme Saucis-chen sind zu haben bei **Trautner** in Hohmanns Hofe.

Echte Astrachaner Zuckerrüben empfehlen Gentschel & Winkert.

** Frisch ger. Goth. Cervelat-, Zungen-, Trüffel-, Leber-, Roth- und Sülzwurst, Knackwurst, Schinken, Speck, Kochfleisch und homöopath. Cervelatwurst erhielt heute und verkauft im Centner, so wie im Pfund zu den billigsten Preisen
C. F. Kunze, große Fleischergasse Nr. 27.

Eine Packpresse,

die nicht viel Raum einnehmen darf, wird billig zu kaufen gesucht. Desfallige Offerten wird Herr **Wilh. Schrey,** Universitätsstraße Nr. 19, anzunehmen die Güte haben.

Zu kaufen gesucht wird ein großer gutgehaltener Stubenteppich: Katharinenstraße Nr. 15, 3. Etage.

Ein Wurstwagen wird zu kaufen gesucht: hohe Straße Nr. 11, 1 Treppe.

Gebrauchte Lithographie-Steine werden gekauft in der lithograph. Anstalt von **J. G. Bach,** Burgstr. Nr. 18.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Eine arme aber redliche Familie befindet sich wegen 50 Thlr. in großer Verlegenheit. Sollte sich nicht ein Menschenfreund finden, der gegen genügende Sicherheit diese Summe auf ein Jahr zu leihen im Stande wäre? Adressen erbittet man unter der Chiffre A. K. in der Expedition dieses Bl. niederzulegen.

Gesucht wird ein Markthelfer, welcher den 1. März antreten kann. Das Nähere durch das Agentur- und Commissionsgeschäft für Deutschland, Reichstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

Hierzu eine Beilage.

Erst
18. jeh
stände
In
gestohle
welcher
im St
Anzeige
Leipz

1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
Dh
der
In
Da

Der
3
durch
C
gesch
nehm
Ber
woll
post
C
zu
nd

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind in der Zeit vom 14. bis 18. jetzigen Monats die nachstehend sub \odot verzeichneten Gegenstände hier entwendet worden.

Indem wir vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung des gestohlenen Gutes warnen, fordern wir hierdurch Jedermann, welcher über diesen Diebstahl oder den Dieb Auskunft zu geben im Stande sein sollte, zu schleuniger, bei uns zu erstattender Anzeige auf.

Leipzig, am 24. Februar 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Heinze, Act.



Verzeichniß der entwendeten Gegenstände:

- 1) Ein schwarzgefärbter Frauen-Mantel von Tuch mit grünbaumwollenem Futter, Aermeln und mit schwarzen Fransen am Krage,
- 2) ein Herren-Mantel von graumelirtem Tuche mit einem großen Krage von demselben Tuche und einem kleinen Plüschkrage, im Rücken und den Aermeln mit dunkelgrauem Kattun gefüttert, Tuchknöpfen und einem Zug im Hintertheile,
- 3) ein Herren-Ueberrock von dunkelbraunem Tuche, in den Vordertheilen mit Camelot, in dem Rücken mit weißem, in den Aermeln mit gelbem Kattun gefüttert, auch mit schwarz übersponnenen Knöpfen,
- 4) ein Herren-Ueberrock von hellbraunem Tuche, in den Vordertheilen mit Camelot, in den Rücken und Aermeln mit weißem Kattun gefüttert, endlich mit schwarz übersponnenen Knöpfen,
- 5) ein Frack von schwarzem Tuche, alter Fagon, mit seidnem Futter im Rücken, weißer Leinwand in den Aermeln und mit übersponnenen seidenen Knöpfen,
- 6) 2 Taschentücher, das eine schwarz und grau, das andere hellroth und schwarz gemustert,
- 7) ein schwarzseidenes Halstuch von mittler Größe.

Ohne Abzug der Kosten zum Besten der Nothleidenden im Erzgebirge.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das neue Museum in Dresden und seine Widersacher.

von
J. A. Romberg.

Der Preis bleibt dem gütigen Ermessen der Käufer überlassen.

Zu kaufen gesucht wird ein zweiräderiger Handwagen durch Herrn **Moriz Oberländer**, Burgstraße Nr. 5.

Gesuch. In ein seit mehreren Jahren bestehendes Fabrikgeschäft, welches der Mode nicht unterworfen, wird ein Theilnehmer, Kaufmann oder nicht Kaufmann, mit einem disponiblen Vermögen von 15–20000 Thlr. gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre werthe Adresse unter der Chiffre **F. G. M. B. A.** poste restante Leipzig franco einsenden.

Gesucht wird ein Markthelfer, der im Stande ist Caution zu stellen, bei einem monatlichen Gehalt von 12 Thlrn. Näheres weiß nach **C. Schilde**, Schützenstraße Nr. 25.

Zwei geschickte Cigaretten-Arbeiter werden gesucht von **J. F. Herschel** in Reuditz.

Ein kräftiger Pferdeknecht wird gesucht in der Langen Straße Nr. 5.

Lehrlings-Gesuch.

Zu Ostern d. J. kann ein williger und wohlgezogener Knabe in eine hiesige Band- und Modewaarenhandlung als Lehrling placirt werden und bittet man, betreffende Anmeldungen, G 21 bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, findet eine Stelle bei **G. L. Theile** im Kupfergäßchen.

Ein Laufbursche von 16–18 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht von **J. Knöfel**, Grimm. Str. 36.

Gesuch.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, Schneider zu werden. Näheres Grimma'sche Straße Nr. 31/593, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. März ein Bursche zur Verrichtung häuslicher Arbeit in Kupfers Kaffeegarten.

Gesucht wird zum 1. März ein ordnungsliebendes Mädchen, welches sich keiner häuslichen Arbeit scheut, im 2ten Pauliner Hofe rechts 2 Treppen.

Eine gute Köchin, die längere Zeit gedient und gute Zeugnisse hat, kann sich melden Thomaskirchhof Nr. 4.

Gesucht wird zum 1. ein reinliches und ordentliches Mädchen, welches mit Kindern gut umgehen kann, sich der häuslichen Arbeit mit unterzieht und gute Atteste aufzuweisen hat. Nur solche können sich melden Schützenstraße Nr. 8, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein Dienstmädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, Ritterst. Nr. 45, parterre.

Gesucht wird zum ersten März ein Stubenmädchen, welches recht reinlich ist, nähen und platten kann, auch längere Zeit bei einer Herrschaft mit gutem Betragen gedient hat. Zu melden Katharinenstraße Nr. 26.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Ein junger Mensch von 14 Jahren, welcher nächste Ostern die Realschule zu Halle verläßt, wird in einem Fabrik- oder auch Colonialwaarengeschäft, woselbst er mit den Comptoirarbeiten vertraut gemacht wird, als Lehrling unterzubringen gesucht. Gefällige Anerbietungen bittet man an den Restaurateur des Leipzig-Dresdner Bahnhofes Herrn **Knauth** hier gelangen zu lassen.

Ein junger Mensch vom Lande, 23 Jahr alt, welcher sich keiner Arbeit scheut, sucht einen Dienst als Kutscher oder Bedienter und kann sogleich in Dienst treten. Adressen unter **F. H.** übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Ein gewandtes starkes Mädchen, die der Küche gut vorsteht, sich auch der Hausarbeit unterzieht, sucht eine Stelle zum März oder April. Desgleichen auch eine geschickte Jungemagd. Näheres gefälligst bei **F. Möbius** im Amtmannshofe.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und 5 Jahre bei einer Herrschaft, eine Jungemagd welche 3 Jahre bei einer Herrschaft ist, suchen den ersten April, und ein Mädchen für Küche und häusliche Arbeit den 1. März einen Dienst. Näheres bei **C. Bergmann**, Nicolaisstraße Nr. 6.

Ein gebildetes Mädchen, welches mehrere Jahre im Verkauf war und 6 Jahre als Haushälterin conditionirt, sucht zum 1. März oder April auf ähnliche Weise ein Unterkommen. Zu erfragen: Neumarkt, große Feuerkugel, beim Hausmann.

Logisgesuch.

Ein bejahrtes Frauenzimmer sucht zu Ostern d. J. ein kleines Stübchen ohne Möbel. Offerten bittet man Windmühlenstraße Nr. 6, parterre abzugeben.

Ein junger Mensch von 24 Jahren, welcher in einer hiesigen Handlung als Copist arbeitet, in Comptoirarbeiten etwas erfahren ist und gut empfohlen wird, sucht eine andere Stelle als Copist oder dergl. Adressen bittet man unter B. M. poste restante Leipzig abzugeben.

Wohnungsgesuch. Ein Professionist ohne Familie sucht eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, einer oder zwei Kammern mit oder ohne Küche, in der innern Stadt. Adressen beliebe man Salzgäßchen Nr. 7, 3 Treppen, mitzutheilen.

Eine erste oder zweite Etage, sowohl durch Lage als überhaupt sich zum Geschäftlocal eignend, wird in der innern Stadt zu miethen gesucht. Adressen werden angenommen: Auerbachs Hof Nr. 10.

Ein Sommerlogis von 4—5 Stuben nebst Zubehör und Garten wird in Connewitz, Gohlis, Lindenau oder überhaupt in der Nähe Leipzigs zum 1. April zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe bittet man unter E. N. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht wird eine meublirte Stube mit Alkoven in E. h. manns Garten, Tauchaer oder Grimma'schen Vorstadt. Adressen mit Preisangabe wolle man im Keller des Herrn Wölbling, Petersstraße, abgeben.

Vermiethung.

Eine in der Nähe des Marktes gelegene zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Alkoven und allem übrigen Zubehör, ist zu Johannis d. J. zu vermieten: Petersstraße Nr. 7.

Zu vermieten ist ein meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach mit Aussicht auf die Promenade und in den Garten, unter eigenem Verschluss, 2 Treppen. Näheres Burgstraße Nr. 8 im Gartengebäude.

Vermiethung.

In dem neu erbauten Hause, Tauchaer Straße Nr. 10 a, sind zwei Familienlogis, jedes mit 4 Zimmern nebst Zubehör und Garten, à 125 Thlr. und eins dergleichen zu 115 Thlr., fein gemalt, zum Beziehen eingerichtet. Näheres beim Hausmann.

Zu vermieten ist das Gewölbe mit Schreibstube und einer Kammer in Nr. 13 der Querstraße.

In der Königsstraße ist zu Ostern eine 2. Etage von mehreren Stuben mit sehr schöner Aussicht und auf Verlangen mit einem Garten zu vermieten. Das Nähere Königsstraße Nr. 5 parterre bei Herrn Post.

Ein Pferdestall nebst Wagenremise und Wohnung ist zu vermieten: Schützenstraße Nr. 15.

Zu vermieten ist von Ostern d. J. ab ein Parterre-Logis, 2 Stuben, 2 Stubenkammern, Küche, Keller und Zubehör, für 75 Thlr. und ein kleines Parterre-Logis für ein paar stille Leute für 28 Thlr. Georgenstraße Nr. 15, 2 Treppen beim Eigenthümer zu erfragen.

* In der innern Petersvorstadt habe ich einen Schuppen sofort, so wie für Ostern 1847 noch einige kleine Logis von 36—40 Thlr. zu vermieten.

Adv. S. Andriessky jun., Barfußgäßchen Nr. 2.

Zu vermieten ist ein sehr freundliches Logis von Stube und geräumiger Kammer, gut meublirt: Windmühlenstraße 22.

Vermiethung.

Zu vermieten ist von jetzt an ein sehr geräumiger Keller. Das Nähere erfährt man Grimma'sche Straße Nr. 31/593, 1. Etage.

Sommerlogis in Connewitz. In einem neuen Hause sind drei Etagen, alles schön tapezirt, mit allem Zubehör im Ganzen oder einzeln zu vermieten. Das Nähere in Leipzig Schulgasse Nr. 12.

J. C. Pirnisch.

Zu vermieten ist an der Connewitzer Chaussee in Nr. 38B. die trocken gelegene Parterrewohnung, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör und Gärten.

Zu vermieten ist ein Logis und sogleich oder zu Ostern zu beziehen auf der Ulrichsgasse Nr. 47.

Ein Logis von 2 Stübchen, 1 Kammer und Küche ist von Ostern für 40 Thlr. zu vermieten: Webergasse Nr. 1030.

Zwei kleine Stuben sind Nicolaistraße Nr. 1, zwei Treppen bei Ernst Stoll zu vermieten.

Eine freundliche Stube nebst Kammer ist zum 1. April an einen Studirenden zu vermieten: Windmühlenstraße 35, 1 Tr.

Vermiethung. Zu Ostern a. c. ist die Parterre-Etage in Nr. Nr. 9 an der Schloßgasse zu vermieten.

Zu vermieten sind 2 kleine Stübchen mit Bett bei E. Weisler in Reichels Garten, Theßings Haus Nr. 5.

Vermiethung.

Zwei Zimmer erster Etage vorn heraus mit oder ohne Meubles und Bett sind sogleich oder zu Ostern an Studirende zu vermieten. Näheres große Fleischerstraße Nr. 17, erste Etage.

Hausstandvermiethung.

Ein Hausstand in bester Lage ist vom 15. April ab anderweit zu vermieten. Bisher wurde darin der Wattenverkauf mit gutem Erfolge betrieben. Das Nähere Barfußgäßchen Nr. 4 im Gewölbe.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist die dritte im Seitengebäude der Burgstraße Nr. 21 befindliche, nach dem Sporergäßchen führende Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern und Zubehör, so wie ein kleineres Logis für 38 Thlr. jährlichen Miethzins im Hofe. Näheres daselbst erste Etage.

Eine Feuerwerkstatt nebst Logis in der innern Vorstadt gelegen ist eingetretener Verhältnisse halber zu Ostern oder Johannis d. J. zu vermieten. Darauf Reflectirende bittet man ihre Adresse unter der Chiffre M. H. No. 16. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermieten ist zu Ostern ein kleines Logis für 40 Thlr. Näheres Preußergäßchen Nr. 1, eine Treppe.

Eine ausmeublirte Stube nebst Alkoven ist zu vermieten: Moritzstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Zu vermieten ist in der Dresdner Straße eingetretener Verhältnisse wegen zu Ostern ein Parterre-Logis von 4 Stuben nebst Zubehör. Hospitalstraße Nr. 11 zu erfragen.

Zu vermieten ist ein kleines Logis, Stube, Küche und zwei Kammern an stille pünctliche Leute für 36 Thlr. Näheres Frankfurter Straße Nr. 22 eine Treppe.

Zu vermieten ist zu Ostern eine hübsch tapezirt, anständig meublirte Stube nebst Schlafcabinet an einen Herrn von der Handlung oder vom Beamtenstande: Dresdner Straße 63, 3 Treppen im Vordergebäude, das 2. Haus von der Post.

Im großen Kuchengarten

stehen noch verschiedene Gärten, mit und ohne Sommerlogis, billig zu vermieten, deren Größe ganz nach Belieben und erwünschtem Verlangen abgetheilt wird. Hierauf Reflectirende mögen sich jedoch baldigst bestimmt erklären bei Gust. Gohl.

Zu vermieten
meublirt
frei für
und folgt

Zu vermieten
Friedrich

Zu vermieten
Colonna

Vermiethung
Treppe

Vermiethung
dicenden

Eine
und E

benden
miethen

senbahn

Im
große,
trockene

* Ei

B. Fe

Ap

Die
gehalter
mühlen

erstes
NB.

Heu

Zu
warmer

Heu

Zu vermietten ist ein aus Stube und Kofen bestehendes meublirtes Logis vorn heraus — meßfrei für 36 und nicht meßfrei für 30 Thlr. jährlichen Zins — an einen oder 2 Herren und sogleich oder zu Ostern zu beziehen: Markt 9, 4 Tr. rechts.

Zu vermietten ist ein kleines Logis zu 16 Thaler Friedrichstraße Nr. 30.

Zu vermietten ist ein Familienlogis: Reichels Garten, Colonnadenstraße Nr. 13.

Vermietzung. In Auerbachs Hof Nr. 18 im Hofe eine Treppe hoch ist eine Stube jetzt oder zu Ostern an einen Studierenden zu vermietten.

Eine ruhig gelegene freundliche Wohnung, bestehend aus Stube und Schlafkammer, anständig meublirt, ist an einen ruhig lebenden ledigen Herrn von der Handlung oder Beamten zu vermietten und sofort oder auch später zu beziehen. Näheres Eisenbahnstraße Nr. 2B 1. Etage.

Im Mühlischen Hause Nr. 1587 im Salzgäßchen sind eine große, eine kleinere Niederlage, ingleichen ein geräumiger und trockener Keller von Ostern an zu vermietten durch
Dr. Friederici sen.

*** Eintracht. *** Fünftes Kränzchen im Schützenhause Sonntag den 28. Febr. Billetausgabe: Dresdner Strasse 62, 3. Et.

Apollo. Morgen Sonnabend den 27. Februar Abendunterhaltung in Mey's Kaffeegarten. D. B.

W. C. Leichperring.

Die Kränzchen, welche seit zwei Jahren im Kuchengarten abgehalten wurden, werden von jetzt an in derselben Form Windmühlenstraße, **Wolfs Salon**, gehalten. Nächsten Sonntag erstes Abendvergnügen. Anfang 6 Uhr.

NB. Nur mir bekannte Damen werden zugelassen.

Große Funkenburg.

Heute Freitag den 26. Febr. **starkbesetztes Concert.**
Das Musikchor von **J. G. Hauschild.**

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden **Concert** und warmen Abendessen, portienweise, ladet ergebenst ein
C. S. Paas auf der großen Funkenburg.

Gosenschenke in Gutrißsch.

Heute Schweinsknöchelchen mit Thüringer Klößen.
A. Seyfer.

Oberschenke in Gutrißsch.

Heute Freitag Pöbelknöchelchen mit Klößen. **C. Müller.**

Stadt Malmedy.

Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen und Meerrettig, und das Töpfchen feinstes Altenburger Bier nicht mehr 15 Pf. sondern 13 Pf., wozu ergebenst einladet **L. Sobusch.**

Heute Abend ladet zu Topfbraten, so wie Thüringer Klößen mit Meerrettig und Sauerkraut bestens ein
C. C. Hoepffner, Reichels Garten.

Einladung.

Heute den 26. Februar ladet zu Schweinsknöchelchen ergebenst ein
Gräfe in Gutrißsch.

Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst ein **Brose** im Winterg.

Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen. **W. Kößiger** im gold. Hirsch.

Gothischer Saal. Heute Freitag Schweinsknöchelchen mit Klößen. **G. Höbne.**

Heute Abend ladet zu Sauerbraten mit Klößen ergebenst ein
C. Geißler in Reichels Garten.

Einladung. Morgen Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst ein **Friedrich Senf**, Querstraße.

Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen, wozu ergebenst einladet
C. Ackermann, Petersstraße Nr. 37.

(Das Böhigker Lager- und Köbniger Bitterbier ist ausgezeichnet.)

* * * Heute Freitag ladet früh zu Wellfleisch, Abends frischer Würst ergebenst ein **J. G. Henze** in Reichels Garten.

Heute werden Schweinsknöchelchen mit Klößen verspeist in der Delischauer Bierniederlage.
Carl Paul.

Heute früh halb 9 Uhr giebt es Speckkuchen bei
C. Spargen im Preußergäßchen.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
Karl Birkner, Neumarkt Nr. 13/21.

Verloren wurde am vergangenen Sonntage auf dem Wege nach dem großen Wasser ein Döring nebst Glöckchen mit weißen Steinchen besetzt und wird um Rückgabe gegen eine angemessene Belohnung gebeten: Katharinenstraße Nr. 375 27, 2 Tr. hoch.

Verloren wurde ein leinenes Taschentuch, H. Bl. weiß gezeichnet, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: Reichels Garten, Dorotheenstraße Nr. 3, rechts.

Verpätet. Am 10. Februar ist im Saale der Buchhändlerbörse ein Battistschnupftuch mit breitem Steppsaum, ohne Namen, verloren gegangen. Man bittet, es gegen Belohnung beim Hausmann im Paulinum abzugeben.

Verloren wurde am 24. d. M. von einem armen Tagelöhner, von der Inselstraße durch das Kirchgäßchen, Bosenstraße, Königsstraße bis in die Ulrichsgasse, von da zurück durch das Sandthor, Hospitalthor bis beim Seilerstr. Bösenberg, ein preuß. Fünfthaler-Schein. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbigen gegen 1 Thlr. Belohnung beim Schlossermstr. Schurath abzugeben.

Verloren wurde gestern ein Dienstbuch auf den Namen Kupfer; gegen Belohnung abzugeben: Reichstr. 50, 2 Tr., bei Wwe. Frisze.

Anfrage.

Wenn Jemand gute und sichere Anleitung: „kleine eiserne Gegenstände in Massen billig auf galvanischem Wege versilbern zu können,“ geben kann und nicht zu hohe Forderung dafür stellt, so wolle derselbe seine Adresse unter Schiffe F. C. Z. in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Die Mitglieder der Gesellschaften **Sylvana** und **Fortuna** werden zu einer Besprechung Sonnabend den 27. Februar Abends 8 Uhr im **Gothischen Saal** hiermit freundlichst eingeladen.

Antwort auf die Tagesgeschichte des General-Anzeigers Nr. 53.

Leider ist das jetzt zu wahr, was der General-Anzeiger schreibt; ich selbst kann aus eigener Erfahrung davon sprechen, daß ich bei einem in jenem Blatte beschriebenen Geschäft, welches mit Lügen verknüpft war, unverschuldeterweise um mein Vermögen gekommen und warne jeden, sich durch scheinheilige Jesuiten überreden zu lassen.
C. Weinhold.

Moritz, zu Deinem heutigen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche und die innige Bitte um ferneres Wohlwollen.
Deine Rafaeli.

Der Madame Rohr in G. gratuliert zu Ihrem heutigen
Biegenfeste L.

Freund B. es erwartet Sie 3 Uhr an dem von Ihnen be-
stimmten Orte und bittet dringend um Abschrift des besuchten
Briefes F. —

F. T.

Warum nicht auch für das von 1847? — B.

Heraus, schlafender Baron der Intelligenz mit deiner Plempe!
Charivari Nr. 230 secundirt.

Baron v. Weisele und dessen Hofmeister Dr. Eisele
sind während ihres Hierseins mondsüchtig geworden und kehren
deshalb im halben Monde ein, wo sie stets unverwundlich
anzutreffen sind. —

Bei ihrer Abreise von hier nach Wien allen ihren lieben
Freunden und Bekannten ein herzlichstes Lebewohl.

Baron von Weisele.
Dr. philos. Eisele.

Stenographen-Verein.

Allgemeine Versammlung, Sonnabend den 27. Febr. Abends
7 Uhr, bei Hrn. Biegert, neben Hotel de Saxe.

Für die Hilfsbedürftigen des Kreisbezirks Zwickau habe ich
bis heute an milden Gaben empfangen und an die dortige hohe
Kreisdirection pr. Post eingesandt: 56 Pakete Kleidungsstücke,
Wäsche und Schuhwerk, so wie 1 Thlr. 7 1/2 Ngr. F. R. —
20 Ngr. Fe. B. — 1 Thlr. 8 Ngr. W. St. & Consorten —
15 Ngr. F. D. H. — 2 Stück ausländische Münze R—r.

Den edlen Gebern im Namen der Hilfsbedürftigen herzlich
dankend, bitte ich, weitere Gaben für dieselben gefälligst an mich
abzugeben.
Leipzig, den 25. Febr. 1847.

Moritz Oberländer, Burgstraße Nr. 5.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. Wild, von einem
kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, den 25. Februar 1847.

Heinr. Gust. Walther jun., Maurermeister.

Heute wurde meine liebe Frau, Therese geb. Hesse, von
einem Mädchen glücklich entbunden.

Leipzig, den 25. Februar 1847.

F. W. Boehr.

Am 24. Februar d. J. Abends 9 Uhr starb unser guter Gatte,
Vater und Bruder, Fürchtegott Leberecht Schunde,
Bürger und Schankwirth, im 68ten Lebensjahre. Dies zur
Nachricht für seine vielen Freunde und Bekannten, zugleich bitten
um stilles Beileid

Leipzig, den 25. Febr. 1847.

Die Hinterlassenen.

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Frachtermäßigung.

Nachdem der Gesellschafts-Ausschuß auf unsere diesfälligen Anträge genehmigt hat, daß fortan die Fracht
für eine Wagenladung **Steinkohlen** von **Zwickau** bis **Reichenbach** von 3 1/6 Thlr. auf 2 5/6 Thlr.
herabgesetzt,

ingleichen

für **Heringe** und **Robucker** nur nach Tariffag C

berechnet werde; so wird solches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß obige Bestimmungen von heute an in
Kraft treten.

Leipzig, 25. Februar 1847.

Directorium der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.

Dr. Hoffmann.

J. A. Dorn.

Einpassirte Fremde.

Adler, Kfm. v. Frankf. a/M., Hotel de Bav.
Bartholomäus, Kfm. v. Bremen, und
Berger, Obef. v. Dresden, Hotel de Baviere.
Bäcké, Kfm. v. Mainz, Hotel de Saxe.
v. Boltenstern, Frau, v. Halle, deutsch. Haus.
v. Bärenstein, Kammerh., v. Altenburg, großer
Blumenberg.
Coffelin, Regoc. v. Lyon, Hotel de Baviere.
Chester, Kent. v. London, Stadt Rom.
v. Einsiedel, Graf, v. Bieberdorf, und
v. Eckert, Oberst, v. Grimma, gr. Blumenb.
Eiselt, Kfm. v. Reiz, grüner Baum.
Ficker, Kfm. v. Schneeberg, Stadt Berlin.
v. Friesen, Landrath, v. Rammelburg, Hotel
de Baviere.
Grünler, Prof., v. Zeulenroda, Hotel de Bav.
Gevner, Kfm. v. Eisenach, Stadt Hamburg.
Habicht, D., v. Bernburg, Stadt Rom.
Hiemann, Kfm. v. Chemnitz, St. Breslau.
Herrmann, Kfm. v. Dresden, Palmbaum.

Hesselberger, Kfm. v. Fürth, Kranich.
Herrleben, Amtm. v. Plessen, St. Dresden.
Jacob, Thierarzt v. Dresden, goldner Fahn.
Jäger, Oberamt. v. Pforta, Palmbaum.
Jensch, Fabr. v. Wien, Stadt Gotha.
Kohn, Kfm. v. Steppach, Kranich.
Krug, Vicar. v. Grimma, gr. Blumenberg.
Knoß, Kfm. v. Stuttgart, Hotel de Baviere.
Kraskeffski, Cand. v. Moskau, Hotel de Russie.
Lenßen, Kfm. v. Rhndt, goldner Fahn.
Lüdecke, Kfm. v. Magdeburg, und
Lemann, Kfm. v. Longnau, Stadt Hamburg.
Laué, Frau, v. Berlin, schwarzes Kreuz.
Lorenz, Lehrer v. Eger, Münchner Hof.
Müller, Kfm. v. Dresden, Münchner Hof.
Nikus, Kfm. v. Ruhl, Palmbaum.
N. h. horn, Kfm. v. Glauchau, St. Berlin.
Müller, Frau, v. Dresden, deutsches Haus.
Wühlig, D. kon. v. Altenburg, St. Berlin.
Martens, Kfm. v. Homburg, Hotel de Bav.

Neyer, Kfm. v. Glauchau, Hotel garni 557.
Näther, Apoth. v. Merchau, Stadt Dresden.
Pfoß, Obef. v. Reinsdorf, Palmbaum.
Prespchner Secret. v. Arbisau, St. Breslau.
Richters, Kfm. v. Magdeburg, St. London.
Rüdiger, Obef. v. Limbach, und
Rongstedt, Pianist v. Kopenhagen, P. de Bav.
Schad, Pianist v. Paris, Hotel de Baviere.
Saint, Part. v. Paris, Hotel de Russie.
Schwarzhäuser, Fabr. v. Cottbus, St. Gotha.
Starck, Kfm. v. Zwickau, grüner Baum.
Stöger, Kfm. v. Aitenburg, deutsches Haus.
Wittig, Kfm. v. Bremen, Stadt Homburg.
Wogl, Buchhdt. v. Wien, Stadt London.
Wethoss, Kfm. v. Pferzheim, St. London.
v. Wietersim, Excl., Staatsminister, von
Dresden, und
Wohle, Obef. v. Breslau, Stadt Rom.
Zinndorfer, Kfm. v. Fürth, Palmbaum.
Zeuschner, Kfm. v. Wilschau, Reichstraße 1.

Druck und Verlag von C. Holz.